

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Nützliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Anträgern 1,40 Mk., in den Zustabsstellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Befehlsgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochenenden Vormittags von 7—12 Uhr und Nachmittags von 1—7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11—1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 gespaltene Corpusspalten oder deren Raum 15 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodisch und größere Anzeigen eine besondere Ermäßigung. Compilirtes Geh wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaktionen außerhalb des In- und Auslandes 30 Pfg.
Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkommen.

Bekanntmachung.

Im Kreise Merseburg ist an Stelle des Lehrers **Albert Koblenz** zum Kreisförstler der Lehrer **Reinhold Bär** dafelst, zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk **Ritzien** bestellt worden.
Magdeburg, den 12. Februar 1897.
Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.
J. S.: Davidson.

Rekruten-Musterung

Die diesjährige Rekruten-Musterung findet für den Kreis Merseburg:
den 9. 10. 11. 12. 13. 15. 16. und 17. März cr.

und zwar in folgender Ordnung statt:

den 9. März, früh 8 Uhr in **Lützen** im Gasthofe „zum rothen Löwen“ für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Leuditz, Ritzien und Altanstedt**;

den 10. März, früh 8 Uhr in **Lützen** im Gasthofe „zum rothen Löwen“ für die Stadt **Lützen** und für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Dehlig a. S. und Großgörschen**;

den 11. März, früh 7¹/₂ Uhr in **Schleuditz** im „Rathhause“ für die Stadt **Schleuditz** und für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Altscherbitz, Modelwitz, Kleinliebenau und Wehlitz**;

den 12. März, früh 7¹/₂ Uhr im „Thüringer Hofe“ hier selbst für die Stadt **Merseburg**;

den 13. März, früh 7¹/₂ Uhr im „Thüringer Hofe“ für die Städte **Schaffstädt und Lauchstedt** und die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Neuschau und Dürrenberg**;

den 15. März, früh 7¹/₂ Uhr im „Thüringer Hofe“ hier selbst für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Spergau, Niederelbican, Großgräfendorf, Wallendorf und Frankleben**;

den 16. März, früh 7¹/₂ Uhr im „Thüringer Hofe“ hier selbst für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Dölkau, Delitz a. B., und Solleben** und zwar die Ortshäuser innerhalb der Amtsbezirke nach alphabetischer Ordnung.

Demgemäß weise ich die **Magistrate**, die **Herren Gutsvorsteher** und **Ortsrichter** an, alle diejenigen Militärpflichtigen, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenszeiten befreit, sofort hiervon in Kenntniß zu setzen und sich mit ihnen an den obigen Terminen in bisheriger Art **pünktlich** zu stellen. Die Gutsvorsteher können von persönlichen Erscheinungen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Kontrolle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldig ausbleibende Orts- u. Behörden wird mit Ordnungsstrafen vorgegangen werden.

Nach § 62,1 der deutschen Wehroordnung vom 22. November 1888 erfolgt die **Beorderung der Militärpflichtigen** durch die **Ortsbehörden**.

Den **Magistraten**, **Orts-** und **Gutsbehörden** wird daher in den nächsten Tagen mit den **Stammrollen**, die von den Orts- u. Behörden zu führen und

aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichniß sämtlicher im Orte befindlichen Militärpflichtigen zugehen. Nach diesem Verzeichniße sind die Mannschaften von den Orts- u. Behörden zu beordern, resp. anzuweisen, am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen mit **reingewaschenem Körper** und **reinem Hemd** zur Musterung zu erscheinen. Die obigen Verzeichnisse, welche gleichzeitig als **Verzeichnisse** dienen sollen, sind **sorgfältig aufzubewahren** und durch die Orts- u. Vorsteher am Musterungstage **früh 8 resp. 7¹/₂ Uhr** im **Aushebungslotale** abzugeben, um hiernach die Mannschaften ordnen zu können. **Das pünktliche Erscheinen der Ortsrichter** ist daher **durchaus nothwendig**.

Ich mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß nur die im **diesseitigen Kreise wohnenden Militärpflichtigen** zu beordern sind, während für die **inzwischen verzogenen Mannschaften eine Ordre nicht auszufertigen** ist.

Mannschaften, welche an Epilepsie leiden, haben dies durch 3 Zeugenaussagen, welche vor einer **Behörde** protokolllarisch aufgenommen und an **Eidesstatt** abgegeben werden, zu beweisen und diese **Beweisstücke** im **Musterungslotale** vorzulegen.

Alle **Reklamationen** müssen auf die vorgeschriebenen **Formulare** geschrieben werden. Dieselben sind von den **Ortsbehörden** zu sammeln und gehörig und **vollständig begutachtet** bis zum

27. Februar cr.

in duplo an mich einzureichen, ich mache jedoch hierbei **darauf aufmerksam**, daß gemäß § 33 der Wehroordnung **Reklamationen** nur dann Berücksichtigung finden, wenn die **Betheiligten** sie vor dem **Musterungsgeschäfte** oder bei **Gelegenheit** desselben anbringen und daß **spätere Reklamationen** nur insofern zur **Berücksichtigung** gelangen dürfen, als die **Veranlassung** zur **Reklamation** erst nach **Beendigung** des **Musterungsgeschäftes** entstanden ist.

Die **Väter** resp. die **Mütter** derjenigen **Pflichtigen**, welche eine **Reklamation** eingereicht haben, müssen im **Musterungstermin** rechtzeitig erscheinen, um die **eventuelle Arbeitsunfähigkeit** derselben feststellen zu können. Das **Richtererscheinen** der **Betheiligten** ist ein **Grund** zur **Verwerfung** der **Reklamation**.

Den 8. Tag des **Ersatzgeschäftes**, also den 17. März, findet die **Loosung** im „**Thüringer Hofe**“ hier statt. Wer selbst seine **Loosungsnummer** ziehen will, muß an diesem Tage **nochmals** vor der **Ersatz-Commission** erscheinen.

Da während der **Musterung** gleichzeitig auch das **Classifications-Geschäft** der **Reserve**, der **Landwehr** und des **Landsturmes I. und II. Aufgebots**, sowie der der **Ersatz-Reserve** angehörigen **Mannschaften** abgehalten wird, so sind etwaige **Anträge** derselben auf **Bürostellung** für den **Fall** einer **Mobilmachung** ebenfalls bis

27. Februar cr.

in **doppelten Exemplaren** nach dem **vorgeschriebenen** **Formulare** gehörig **begutachtet** bei mir einzureichen.
Merseburg, den 15. Februar 1897.

Der **Königliche Landrath**.

In Vert.: Graf v. Gaußwille.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Kasse bleibt wegen auswärtiger **DienGeschäfte** des **Kentmeisters** **am Dienstag, den 23. d. Mts.**, für den **öffentlichen Verkehr geschlossen**.
Merseburg, den 17. Februar 1897.
Königliche Kreis-Kasse. Raumann.

Merseburg, den 20. Februar 1897.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Hofe.) Unser Kaiser ist am **Donnerstag** Abend im Jagdschloß **Hubertusstock** im besten Wohlsein eingetroffen. Vor seiner **Abreise** von **Berlin** hörte der **Monarch** noch den **Vortrag** des **Staatssekretärs** des **Außen** von **Marshall**. — Zum **Besuche** ihrer **Tochter**, der **Kaiserin**, ist die **Herzogin** **Abelheid** von **Schleswig-Holstein** in **Berlin** eingetroffen.

Der **Finanzminister** v. **Miquel**, geb. am 21. **Februar** 1828 zu **Neuenhaus**, vollendet am **Sonntag** sein 69. **Lebensjahr**. Er ist von den **preussischen** **Staatsministern** dem **Alter** nach der **Dritte**; der **Jüngste** ist der **Minister** v. d. **Recke**, der am 2. **April** sein 50. **Lebensjahr** vollendet.

Der **ostpreussische** **Provinziallandtag** wurde **Freitag** **Mittag** in **Königsberg** durch den **Oberpräsidenten** **Grafen** **Wisniewski** mit einer **Ansprache** eröffnet, in welcher **besonders** die **Vorlagen** betr. die **Kleinbahnen**, **Mitgliederschäden** und die **Regulierung** der **Remel** **besprochen** werden.

Ueber die **Thätigkeit** der **Ansiedelungskommission** im **Jahre** 1896 hat der **preussische** **Landwirtschaftsminister** jetzt eine **Denkschrift** veröffentlicht. **Angeboten** wurden der **Kommission** 81 **Güter** und 27 **hückerliche** **Grundstücke**, davon aus **polnischer** **Hand** 25 **Güter** und 18 **bäuerliche** **Grundstücke**. Als für die **Ansiedelungskommission** geeignet sind 7 **größere** **Güter** erworben worden. Demnach umfaßt der **Gesamterwerb** in den **Jahren** 1886/96: 9132 ha **Gutsareal**, wofür 55¹/₂ **Mill. Mk.** gezahlt wurden, und 1393 ha **bäuerliches** **Areal** zu fast 1 **Mill. Mk.** Im **letzten** **Jahre** sind nur 3520 ha erworben, weniger als die **Hälfte** des **Erwerbs** im **Jahre** 1895, ein **Rückgang**, für den in der **allmählichen** **Erschöpfung** des 1886 bewilligten **Fonds** von 100 **Mill.** die **Veranlassung** zu **suchen** sein soll. Im **Einzelnen** giebt die **Denkschrift** viel **Material** zur **Berurtheilung** der **wirtschaftlichen** **Lage** der **Ansiedler**. **Leider** aber ist nach der „**Post**“ wieder mit **keinem** **Wort** von den **Wirkungen** des **Gefehes** in **politischer** **Sin** die **Rede**.

Die **Untersuchung** gegen den **Kriminalkommissar** v. **Einiger** in **Berlin** scheint trotz der **Mittheilung** einiger **Blätter** noch nicht **endgültig** **abgeschlossen** zu sein. Aus **Köln** wird nämlich gemeldet: In der **Strafsache** gegen **Tausch** haben auch hier **Erhebungen** stattgefunden, wobei es sich um die **Verbreitung** **mehrerer** **Berichte** handelte, welche die **Zeitung** der in die **bekanntete** **Landesvertrathsaftäre** **Ende** 1895 **verwickelten** **Personen** betrafen. **Tausch** war **damals** mit **Ermittlung** dieser **Personen** **betraut** und **deshalb** **mehrere** **Tage** in **Köln** **anwesend**, wo er den **Redak**

teur Emil Schmitz von der „Köln. Ztg.“ gesprachen und kurz darauf eingehende Berichterstattung über den Spionenfang, die Beschlagnahme von Briefschästen und die Anwesenheit des Kriegsministers in Köln in auswärtigen Blättern erfolgt sein soll. Schmitz hatte dieselbe eine längere Vernehmung zu bestehen, ebenso der Journalist Mirbach.

— Zollbehandlung des zur Ausfuhr bestimmten Wehls. Im Reichsschatzamt zu Berlin wird in der kommenden Woche eine Konferenz mit den Vertretern der Mühlenindustrie und anderen Sachverständigen stattfinden zum Zweck der Erörterung verschiedener für die Zollbehandlung des zur Ausfuhr bestimmten Wehls sehr wichtiger Fragen.

— Die Berliner Sozialdemokratie trifft für die Reichstagswahlen im nächsten Jahre schon jetzt die umfassendsten Vorbereitungen. Die Agitation ist bereits im vollen Gange.

— An die Hamburger Hafenarbeiter hat die Berliner Gewerkschaftskommission bis jetzt 158 000 Mk. abgebenbet. Die Sammlungen beschränken sich seit Verhängung des Streiks zumeist nur auf Einziehung von ausstehenden Sammelbüchern. Die wöchentlichen großen Beiträge von Berliner Gewerkschaften sind sämtlich ausgefallen.

England. Ueber den von der Südafrikanischen Republik erhobenen Anspruch auf Schadenersatz machen sich die Londoner Blätter lustig; sie stellen denselben als absonderlich hin. Nur der „Daily Chronicle“ ist so anständig zu sagen, es wäre schicklicher für die Mitglieder der Regierung, wenn sie höflich gegen einen Staat wären, welcher nichts gethan habe, als seine von England garantierte Freiheit zu verteidigen.

Rumänien. Das heilige Großherzogspaar ist in Bukarest eingetroffen und dort von dem König empfangen worden.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag leitete am Freitag die Beratung des Antrages über die Einführung des 8 stündigen Normalarbeitstages fort. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Präsident v. Suol, er habe gestern Abend zur Debatte rufen müssen, weil dieser von den Juden als von Ungerechtigkeit gesprochen. Schwabach wollte nachträglich jede Vertheidigung in Abrede und sagte hinzu, wenn doch eine Vertheidigung darin gefunden würde, so hätte er sich nur bei dieser Gelegenheit zu entschuldigen. Dies war aber keine Entschuldigung sondern eine ungebührliche Kritik des Ordnungsrates. Der Präsident erklärte deshalb den Abg. Alwardt nachträglich wiederholt und auf das nachdrücklichste zur Ordnung zu rufen. An der Beratung nach dem Normalarbeitsstag beteiligten sich die Abg. Frhr. v. Stamm (r. loth.), Seyl v. Dersheim (nl.), Foerster (Ansb.), Gailer (Süd. Wp.). Nach einem Schlusswort des Abg. Fischer (Süd. Wp.) als Antragsteller wurde die Debatte geschlossen. Unter Ablehnung aller übrigen Anträge wurde der Eventualantrag Spitze der eine weitere Ausdehnung der gegenwärtigen Arbeitszeit verlangt angenommen. Es folgte der Antrag der Sozialdemokraten und des Entimus an Margarinegesellschaft, das gegen den vorjährigen vom Reichstage bewilligten, vom Bundesrathe abgelehnten Entwurf die bekannteren Einschränkungen enthält. Staatssekretär v. Boetticher sprach sich in sehr wohlwollender Weise über die Landwirthschaft im Allgemeinen und über den vorliegenden Entwurf im Besonderen aus, der nach ungebührlicher Debatte an eine Kommission verwiesen wurde. — Sonnabend: Etat des Pensions- und Invalidenfonds.

Das preussische Herrenhaus nahm am Freitag fast einstimmig den Antrag Frankenberg bezüglich eines Margarinegesetzes an und trat darauf in die Beratung des Schuldenentlastungsgesetzes ein.

Die Reichstags-Kommission für den Gesetzentwurf über die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnens zu Zweck Alimentierung unehelicher Kinder, hat sich auf einen Antrag Cassmann (nl.) geeinigt und damit ihre Arbeiten beendet. Das Vorrecht der ehelichen Verwandten auf Alimentationsansprüche bleibt bestehen. Da aber dieser Anspruch nach dem bürgerlichen Gesetzbuch auch für die unabhängige Jahre gemacht werden kann, so ist im Interesse der unehelichen Verwandten ein Zusatz angenommen, dahin gehend, daß den ehelichen Verwandten der Anspruch nur auf die Zeit vom Klagenantrage an und event. auf ein unabhängiges Vierteljahr zurückzuführen soll.

Die wirthschaftliche Vereinigung des Reichstages beruht heute, Sonnabend, unter Vorsitz des Abg. v. Bloch den Antrag zur Durchführung des Pensionsreformgesetzes.

Der Termin für die Wahl zum preussischen Abgeordnetenhaus in Aitona ist auf den 10. April festgesetzt. Die Wahlkommission des Abgeordnetenhauses leitete Freitag die Beratung der Beamtenentgeltänderung fort. Bei den ordentlichen Lehrern an den Seminaren, den Gehilfeninspektoren, Landgelehrten und Amtsgewaltigen, Polizeikommissionären, oberen Bergbeamten I. Klasse, den definitiv angestellten Zeichenlehrern bei den höheren Lehranstalten, sonstigen tech-

nischen Lehrern, Elementar- und Fortschullehrern in Berlin wurde durchweg die Vorlage angenommen, nachdem verschiedene Abänderungsanträge abgelehnt waren.

Zur Hundertjahrfeier.

Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat mit 65 gegen 41 Stimmen den Ausschlußantrag, weitere 160 000 M. für die Hundertjahrfeier zu bewilligen, angenommen. 120 000 M. sollen hiervon bekanntlich zur Ausschmückung der Festfrage verwendet werden. Die Sozialdemokraten und die Linksfreie stimmten gegen die Bewilligung.

Die Vorbereitungen für die Feier beschäftigen in Berlin weite Kreise im Handel und Gewerbe. Große Aufträge haben die Kerzenfabrikanten erhalten. Die Verkäufer von Lannentafeln haben etwa 100 Wagenladungen nach Berlin verkauft und bereisen nun das Land, um diese Menge aufzubringen. Nach Sebnitz in Sachsen sind Massenbestellungen auf künstliche Kornblumen erteilt worden. Auch nach Fahnenstücken, Medaillen, Festschriften herrscht rege Nachfrage. Noch größer ist der Begehrt nach geeigneten Festlokalen und Musikkapellen. An den Tagen vom 22. und 23. März werden in Berlin keine Gerichtsverhandlungen stattfinden.

Zu den Wirren auf Kreta.

In den kretensischen Angelegenheiten ist eine endgültige Aenderung nicht hervorgetreten. Die Welt erkreuzt sich fortgesetzt an dem kometischen Schauspiel, daß das kleine Griechenland entgegen dem entgegengesetzten Willen der Mächte seine Flotille in den Gewässern der Insel hält, auf welcher die von diesen Schiffen gelandeten Mannschaften angeblich Ruhe und Ordnung wiederherstellen. Der Oberst Vassos versteht es so einzurichten, daß er offene Konflikte mit den Vertretern der Mächte vermeidet. Er hat die strengsten Befehle erteilt, daß sich seine Leute zuvorkommend gegen die Fremden und gegen die Muselmänner benehmen, und letztere geradezu unter seinen persönlichen Schutz gestellt. Soweit wäre also alles ganz gut; wenn das banferotte Griechenland nur irgend welches Recht auf die Insel besäße, die doch nun einmal der Türkei gehört. Ehe Griechenland die Insel nicht geräumt hat, sind gesicherte Zustände unmöglich.

Was nun die Vorgänge im Einzelnen angeht, so ist zunächst bezüglich des Verhaltens des Kommandanten der griechischen Truppen auf Kreta, Oberst Vassos zu bemerken, daß dieser bisher noch garnicht daran gedacht hat, sich der Willensmeinung der Mächte zu fügen. Im Gegentheil richtete derselbe im Namen des Königs von Griechenland eine Verwaltung auf Kreta ein, veranlaßte Wahlen und setzte Bürgermeister in den Städten und Dörfern ein, mit Ausnahme der vier von den Mächten besetzten Städte. In Athen behauptet man, durch dieses Vorgehen des Obersten Vassos sei die Ruhe und Ordnung auf Kreta bereits hergestellt worden und die Mächte hätten alle Ursache, Griechenland zu seinem Friedenswerke zu beglückwünschen. Griechenland kann es eben wagen, im Angesicht der europäischen Mächte seinen eigenen Willen durchzuführen, da das Einvernehmen der Mächte augenscheinlich kein so festes ist, wie es gegenüber dem abgelehnten Griechenland notwendig wäre. Der Plan einer Blockade Griechenlands, welcher von Deutschland ausging und das einzig richtige gewesen wäre, findet nämlich leider nicht bei allen Kabinetten Zustimmung. England hat sich getreu seiner traditionellen Opposition bei den gemeinsamen Operationen der Mächte am Orient, diesem Schritte widersetzt. Und doch wäre die Blockade des widerwärtigen Inselreiches das wirksamste und einfachste Mittel, die griechische Regierung ohne Blutvergießen unter den Willen der Mächte zu zwingen, in erster Linie also dazu, das unter den Prinzen Georg und Nikolaus nach Kreta entsandte Geschwader zurückzurufen. In Frankreich und Italien machen sich gleichfalls Griechenland freundliche Bewegungen bemerkbar, wenigstens bezüglich dieser Staaten kein Zweifel daran besteht, daß sie dem gemeinsamen Vorgehen des Bülkercongres keine Schwierigkeiten

in den Weg legen werden. Was die Türkei an geht, so setzt sie ihre Kräfte mit großem Eifer sowohl bezüglich der Flotte wie des Landheeres fort. Hauptächlich sucht man sich in der Türkei für einen Konflikt an der griechisch-türkischen Grenze vorzubereiten, der allerdings auch wahrscheinlich ist als ein solcher in den kretensischen Gewässern. Daß sich der ganzen kretensischen Fragen auch bereits die Wirthschaftbildung bemächtigt hat, darf bei dem hohen Interesse, das dieselbe aller Orten findet, nicht Wunder nehmen. Es ist aber aus diesem Grunde oft nicht leicht, Wahrheit von Dichtung zu unterscheiden. Man spricht von einer geplanten persönlichen Sprechung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren und manchen anderen mehr, was augenscheinlich nur das Wert der Phantastie ist.

Folgende aus dem auswärtigen Amte in Berlin stammende Nachrichten sind daher von Interesse. Ueber die voraussichtliche Gestaltung der Dinge auf Kreta sind bereits die mannigfachen Anklagungen gemacht worden. Dem gegenüber kann die „Köln. Ztg.“ zufolge Informationen aus dem auswärtigen Amte versichern, daß sowohl die Botschafter, Kreta werde eine weitgehende Autonomie erhalten wie auch die andere, Prinz Georg von Griechenland sei zum künftigen Verwaltungschef auf Kreta ausersehen, nichts weiter als mögliches Gerede. Zunächst handelt es sich nach der deutschen Auffassung ausschließlich darum, die Schwere der Belastung wieder auszugleichen, die Griechenland durch die Besetzung der türkischen Insel zu Schulden hat kommen lassen. Die deutsche Regierung hat es offen ausgesprochen, daß sie es unter ihrer Würde erachte, mit Griechenland weiter zu verhandeln, bevor die griechischen Schiffe und Truppen die Insel Kreta verlassen haben. So lange diese Räumung nicht vollzogen ist, kann für die deutsche Regierung die Frage nicht in Betracht kommen, was nach der Räumung mit der Insel geschehen soll. Würde Prinz Georg an die Spitze der kretensischen Verwaltung gestellt werden, so wäre dies lediglich eine Fortsetzung des griechischen Rechtsbuchs und eine Verstärkung in dem bisherigen Verhalten.

Der „Hamb. Cour.“ erklärt, die Dinge seien jetzt soweit geblieben, daß England mit seiner wahren Meinung nicht mehr länger hinter dem Berge halten könne und sich demnach entscheiden müsse, ob es in der türkischen Frage weiter gemeinsam mit den Mächten oder auf eigene Faust handeln wolle. Wäre letzteres der Fall, so hätte das für den Frieden Europas rein garnichts zu besagen; im Gegentheil die Mächte würden mit der Lösung der türkischen Frage dann nur um so schneller fertig werden.

Bezüglich Russlands wird mehrseitig versichert, daß dieses seine Maßnahmen in der Kretaangelegenheit ausschließlich mit Rücksicht auf die Interessen des europäischen Friedens fasse; trotzdem ist und bleibt das Vertrauen nach dieser Richtung hin kein allgemeines.

Gegen die Pest.

Die internationale Pestkonferenz zu Venedig hat die Generaldebatte über das von Oesterreich-Ungarn vorgeschlagene Arbeitsprogramm eröffnet. Es soll über die Veranlassungen Stillschweigens beobachtet werden.

Seit dem Ausbruch der Pest sind in Bombay nach dem amtlichen Ausweise bisher 6863 Erkrankungen und 5447 Todesfälle vorgekommen; davon entfallen auf die vergangene Woche 893 Neuerkrankungen und 866 Todesfälle. Bisher haben in der ganzen Präsidentschaft 9911 Erkrankungen und 8006 Todesfälle stattgefunden. Man erblidet hierin einen Beweis dafür, daß sich die Seuche allmählich nach dem Innern des Landes ausbreitet.

Pestfrei ist nach in Petersburg eingegangenen bestimmten Meldungen Ajgana. Die Entsendung von russischen Ärzten nach Persien ist verschoben worden, Admiral Fürst Schadowski reiste von Petersburg nach dem Küstengebiet des Schwarzen Meeres mit Vollmacht, um die Maßregeln gegen die Einschleppung der Pest in Rußland zu leiten.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der im Garnison-lazareth für 1. April 1897 bis 31. März 1898 erforderlichen Fleisch-, Back- und Materialwaaren pp. ist im Geschäftszimmer des Lazareths auf **Dienstag d. 23. Febr. 1897, Vorm. 11 Uhr,** Termin anberaumt, wozu Bieter eingeladen werden.

Lieferungsbedingungen liegen bis zum Beginn des Termins zur Einsicht und Vollziehung aus.

Gebote auf Brotreste und Küchenabfälle werden im Termin entgegen genommen. [663]

Garnisonlazareth.

Holz-Auction.

im **Skopauer Rittergut-forste** am **Dienstag, den 23. d. Mts., Vorm. 11 Uhr: 20 rm. Knüppel, 20 Säufen Abraum, 15 Säufen Buchholz.** [720]

Der Förster, Mildebrath.

Zusütts- und Privat-Gelder

in jeder Höhe à 3½ % auf Ader auszuliefern durch [214]

H. Silberberg, Bankgesch. Halberstadt.

Neues Wohnhaus, in guter Lage, in welchem sich auch ein Laden leicht einrichten läßt, verkauft billig [519]

G. Höfer.

Eine Baustelle an belebter Straße in **Aßhau** ist zu verkaufen [729]

A. Leuschner.

Futtermittel. Mais, Mt. 4.50.

Weizenmehl, 24—28%, M. 4 25, Weizenkleie, grobe M. 4 25, Baumwollsaatmehl, 58—62%, M. 5 60, Erdnussmehl 50 kg. M. 2,—. Nur Baggonweise. [736]

Fricke & Co., Hamburg S.

Läufersehweine zu verkaufen. Skopau, Gut 1. [748]

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft, über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verbaunungsstörung, Appetitmangel u. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hierdurch befreit und gesund geworden bin. [23]

F. Koch, Königl. Förster a. D.
Pömben, Post Nieheim, Westfalen.

Dankagung.

Seit langer Zeit litt ich an der Brust. Ich hatte einen furchtbaren Husten und war durch die große Anstrengung des Hustens im Kreis sehr schwach geworden. Appetit war schon seit langer Zeit nicht vorhanden und der Zustand war zu schlimm. Ich wandte mich daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope.** Kaum hatte ich eine Woche die Medicamente, die ich auf dessen Anordnung erhielt, gebraucht, so war ich soweit wohl und munter wieder hergestellt, daß ich dessen Bemühungen nicht mehr in Anspruch zu nehmen brauchte. Ich sage Herrn Dr. Hope hiermit meinen herzlichsten Dank. [739]

(gez.) **Ludwig Tier, Rutscher, Nordhausen a. S.**

Dr. Hope in Halle a. S., gr. Brauhausstr. 14. Sprechstunden von 8—10½, und 3—4. (Sonntag, Montag und Donnerstags nicht).

Vom Guten das Beste! Dürkopp-Fahrräder, Anker-Wanderer-Adler-Kaiser.

Von obigen Firmen habe durch bedeutende Abkäufenden **Alleinverkauf** für **Merseburg** und Umgegend. Durch die neuen Vertretungen von **Wanderer-, Kaiser- und Adler-Fahrrädern** habe ich die besten deutschen Fabrikate bei mir vereinigt. **Ersatztheile** und **Reparaturen** billigt. **Große Auswahl.** **O. Erdmann.**

Formulare:

Antrag

auf **Zurückstellung** vom **Militärdienst** wegen **häuslicher Verhältnisse** sind vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer verhoelter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. **Freie Zusendung** unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Curt Röber, Braunschweig.** [62]

Nosenthal Nr. 1

Wohnung, 1. Et., 3 St., 3 Kammern, Küche und Zubehör, Ver-sehungshalber vom 1. Juli cr. ab (eventl. auch früher, anderweitig zu vermieten. Näheres part. [382]

Wohnung für alleinwohnendes Ehepaar sofort oder später zu vermieten. 733] **Weißenseiferstr. 19.**

Schüler-Pensionat

von **Th. Starke, Halle a. S., Neue Promenade 5,** gegenüber den Franck'schen Stiftungen. Das Pensionat bietet freundliche, geräumige Wohnungen in vorzüglicher Lage, Arbeitsstunden unter meiner persönlicher Aufsicht mit erfolgreicher Nachhilfe, durch welche sehr gute Resultate erzielt werden (Schwächere Kinder erhalten geeigneten Privatunterricht), gewissenhafte Erziehung bei unmittelbarem Familien-an-schluß, gemeins. Spaziergänge u. s. w. ausreichende anerkannt gute Kost. Musik-Unterricht im Hause. Turn- und Bades-Einrichtung. Günstige Empfehlungen. Mäßige Preise. **22** Besteht seit 1878. **Weitere Auskunft und Prospekte auf Wunsch.** [622]

Töchterpensionat

Halle a. S., Domplatz 9, I., Allseitigste Ausbildung im **Haushalt, Schneiderei, Buchführung, gesellschaftlichen Umgangsformen** u. Beste Empfchl. **Mäß. Preis.** [593]

Herberge zur Heimath,

Häckerstr. 12a sind noch **Wohn- und Schlafräume** an hier oder in der Umgegend arbeitende ledige Handwerks-gehülfen, Arbeiter u. s. w. zu vermieten. **Preis pro Woche von 1,40 Mark** an; Frühkaffee mit Zubrod pro Portion von 10 Pfg. an; volle Verpflegung nach Vereinbarung. **Gute, fräftige Mittags- und Abendkost** wird auch an außer der Herberge Wohnende zu billigem Preise verabreicht.

Im Auftrage der Direction suche ich für **Merseburg u. Umgegend** für unsere **Volks-Versicherung** mit Wochenbeiträgen von 10 Pfg. an ob- ärztliche Untersuchung

1 tüchtigen Berufs-Agenten,
1 tücht. cautionsfähigen Incasso-Agenten
Beide Posten werden mit Gehalt bezahlt und können sich auch Nichtfachler melden, welche ausged. werden. Diese bitte an [7]

Carl Broh aus Berlin,

Ober-Inspektor der „Victoria“, S. 3. in Gera, (Neustadt Nr. 9.)



Sonntag, d. 6. März

Vormittags von 10 Uhr an, sollen auf unserem Bahnhof in **Eudenburg** unter den vor. der Auction bekannt zu gebenden Bedingungen [734]

63 Stück überzählige Pferde gegen sofortige Baarzahlung öffentlich meistbietend verkauft werden. **Magdeburger Strassen-Eisenb.-Gesellschaft.** **W. Klitzing.**

Carbolsäure 100%ig,

wasserhell, zur Desinfektion von Ställen, Geräthen u. halte zu billigem Preise bestens empfohlen. [72]

Ed. Klaus, Merseburg.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk
Schlüssel hierzu à 1 Mk, 50 Pf.
Deutsch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch —
Portugiesisch — Böhmisch, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk.
Probefriefe aller 12 Sprachen à 50 Pfg. [194]

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Einen **Schmiedegefellen** sucht sofort **Karl Koch** in **Benndorf** bei **Merseburg** [726]

Ein zuverlässiger **verh. Kuhfütterer** findet vom 1. April Stellung in der **[802 Versuchswirtschaft, Lauchstädt.**

Eine an **Did., ung. gewöhnte [730 Drescherfa. He** sucht zum 1. April **Lückendorf, in Lückendorf.**

Einen **Lehrling** sucht [711 Stellmachermeister **Kohl, Schandorf.**

Ein **Lehrling** kann sofort oder **Herrn** in die Lehre treten bei [72



H. Wissing, Bäckermstr. in Schleußig

Einen **Lehrling** sucht [80 Friedrich **Krause, Schmiedemstr. Lauchstädt.**

Brauner Jagdhund zu **gelaufen.** Gegen **Erstat- tung** der verursachten **Kosten** abzuholen im **Gute Nr. 1 in Kleingörschen.** [72]

H. Elkan, Halle a. S.,

Leipzigerstraße 89,

empfiehlt für  **Confirmanden:** 







<p>Garnitur Nr. 2. Confirmanden-Anzug aus blau, braun oder schwarz Cheviot Mk. 9,— 1 Paar Halb-Schuh oder Stiefel „ 3,50 1 Sut. Chemisett, Schlips, Summi-hosenträger „ 2,50 Summa Mk. 15,—</p>	<p>Garnitur Nr. 6. Confirmanden-Anzug aus gutem, dunklen Buckskin Mk. 10,50 1 Paar Stiefel oder Halb-Schuh „ 3,50 1 Sut. Chemisett, Schlips, Hosenträger „ 2,50 Summa: Mk. 16,50</p>	<p>Garnitur Nr. 10. Confirmanden-Anzug aus feinem Satin-Kammgarn Mk. 15,— 1 Paar Stiefel oder Stiefeletten „ 5,— 1 Sut. ff. Seidenfilz Chemisett, Schlips, Summi-hosenträger „ 2,— Summa: Mk. 23,25</p>
<p>Garnitur Nr. 5. Confirmanden-Anzug aus dunkelblau oder schwarz Tuchstoff Mk. 12,— 1 Paar Stiefel oder Stiefeletten „ 3,50 1 Sut. Chemisett, Schlips, Hosenträger „ 1,25 Summa: Mk. 18,—</p>	<p>Garnitur Nr. 8. Confirmanden-Anzug aus gutem Buckskin, dunkel karirt Mk. 14,— 1 Paar Stiefel oder Stiefeletten aus bestem Leder „ 4,— 1 Sut. elegante Facon Chemisett, Schlips, Hosenträger „ 1,75 Summa: Mk. 21,—</p>	<p>Garnitur Nr. 16. Confirmanden-Anzug aus feinem Eriocot-Kammgarn Mk. 18,— 1 Paar Stiefel oder Stiefeletten aus feinem Leder „ 5,— 1 Sut. Seidenfilz Chemisett, Schlips, Summi-hosenträger „ 2,— Summa: Mk. 26,25</p>

Jeder **Confirmande** erhält bei Einkauf eines Anzuges ein **Extra-Geschenk**.
Für Herren: Rock- und Jackett-Anzüge, 11, 12, 14, 17 bis 30 Mark. Knaben-Anzüge 1,50, 2,—, 3,—, 6,50 Mark.
 Einzelne Hosen und Westen in Buckskin, Zwirnzug, Cafenett, Drell und englisch Leder.
Blaue Schlosser-Anzüge. Stofflager zur Anfertigung nach Maß und zum Ausschnitt.

Für Confirmandinnen:

<p>Einen großen Posten schwarzer Cachemirs in glatt und gemustert, das vollständige Kleid von 3,50 an.</p>	<p>Einen großen Posten schwarzer Crêpes, Mohairs, Alpacca, das vollständige Kleid von 5,50 Mk. an.</p>	<p>Einen großen Posten farbiger Kleiderstoffe alle Farben, nur streng modern, das ganze Kleid 4,25 Mk.</p>
<p>Für Confirmandinnen: Jackets, Umhänge, Kragen, in größter Auswahl, für jede Figur passend, von 1,50, 2, 2,50, 3, 4 Mk. bis zu den elegantesten.</p>	<p>Für Confirmandinnen: Hemden, Corsetts, Röcke, Handschuhe, Schärpes, Taillentücher, Taschentücher, Schuhe.</p>	<p>Für Confirmandinnen: Knopf-Stiefel von 4,— Mk. an, Zur-Stiefel von 3,— Mk. an, Halb-Schuh von 2,50 Mk. an, Haus-Schuh von 2,— Mk. an.</p>

Jede **Confirmandin** erhält ein **Extra-Geschenk**.
Abtheilung für Leinen- und Baumwollwaaren:
 Hemdenbarchend, Leinwand, Bettzeuge, Zulett, Federn, Barchend-Hemden, Handtücher, Blaudrucks, Bettdecken, Betttücher, Kattune, Flanelle, Swaneboi mit und ohne Kante.

<p> Schuhwaaren:  Führe hauptsächlich nur genagelte Schuhwaaren, die sich durch Haltbarkeit und gutes Leder auszeichnen. Für Kinder, Knaben und Mädchen. Großes Lager, billige Preise.</p>	<p> Herren-Stiefel:  Herren-Halbstiefel von 5,50 Mk. an, Herren-Stiefeletten von 4,50 Mk. an, Herren-Halbschuh von 4,— Mk. an, Herren-Hauschuh von 2,50 Mk. an.</p>	<p> Damen-Schuhe:  Damen-Zugstiefel von 5,— Mk. an, Damen-Knopfstiefel von 3,50 Mk. an, Damen-Hilfschuh von 2,50 Mk. an, Damen-Hauschuh von 2,— Mk. an, Pantoffel von 30 Pfg. an.</p>
---	--	--

Mitglieder von Consum-Vereinen erhalten bei Vorzeigung der Mitgliedskarte die Procente sofort in baar ausgezahlt. Alle Kunden erhalten beim Einkauf **Rabatt-Sparmarken**. Wer etwas kaufen will, besuche zuerst:

H. Elkan, Waarenhaus,

Halle a. S., Leipzigerstraße 89.



Frage Euren Arzt über Malton-Wein

Malton-Tokayer Malton-Sherry

Deutsche Weine aus deutschem Malz.

Diätetisches **Stärkungsmittel allerersten Ranges** für Kranke, Schwache u. Genesende. Anerkannt von den massgebendsten Autoritäten, hervorragend durch **absolute Reinheit und hohe Nährkraft.**
Vorrätig in den Apotheken.

Ausserdem in folgenden Handlungen: Otto Teichmann, Carl Herfurth, Carl Eckhardt, E. Kämmerer, Rich. Schurig, Oskar Leberl, Heiner. Schultze jun. in Merseburg.

Haupt-Depôt: **O to Thieme, Geiststrasse 11, Halle a. S.**

[575]



Der Versandt des weltberühmten Salvator-Bieres

beginnt in der ersten Hälfte des März. Preis und Bezugsbedingungen sind direkt von uns oder durch unsere Vertreter zu erfahren.

DER NAME Salvator

Seit März 1896 vom F. Patente als Waarenbezeichnung der Unterzeichneten geschützt. Es darf daher unter dem Namen „Salvator“ Niemand Bier in den Verkehr bringen, welches nicht aus der Brauerei der Unterfertigten stammt. Zuwiderhandlungen ziehen die civil- und strafrechtlichen Folgen des § 14 des Reichsgesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 nach sich.

Gebr. Schmederer Aktienbrauerei (Zacharbräu) München.

Vertreter: **Bruno Toepel in Halle a. S.** [754]

**Jauchepumpen,
Decimalwaagen,
Biechwaagen,**
nur bestes Fabrikat,
Es darf daher unter dem Namen „Salvator“ Niemand Bier in den Verkehr bringen, welches nicht aus der Brauerei der Unterfertigten stammt. Zuwiderhandlungen ziehen die civil- und strafrechtlichen Folgen des § 14 des Reichsgesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 nach sich.
**lb. Bohrmann's Nachflg.,
H. W. Seibicke, Eisenwaarenhdlg.**



Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts zu
herabgesetzten Preisen. [269]
**J. G. Hippe,
Klempnermeister.**

Malton-Weine,
deutscher Wein aus deutschem Malz,
iederlage bei [28]
Carl Herfurth.

**Luntz's Gebrüder
Java-Kaffee**
à M. 2.—, 1.90, 1.80
1.70 per Pfd. in den be-
liebten feinen Qua-
litäten zu haben in
Merseburg bei
C. L. Zimmermann.

Trockenschmelz
prompten und späteren Lieferung
servirt billigst in Rabungen franco, allen
tation [668]
**Wilhelm Thormeyer,
Eöthen in Anhalt.**

**Wer einen Garten hat,
oder Obstbau treibt — oder Gemüse baut,
verlange durch Postkarte eine Probenummer der Zeitschrift „Der
praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau.“ Diese Probe-
nummer wird umsonst frankirt zugesandt v. d. Königl. Hofbuchdruckerei
Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O. [79]**

Kleine Modenwelt
Verlag: John Henry Schwerin, Berlin.
Monatlich erscheint:
8seit. Nummer bez. Mode, Putz etc.,
doppelseitiger Schnittbogen,
farbiges Modenbild.
50 Pf. Abnomm. auf „Kleine Modenwelt“
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten für
vierteljährlich. **50 Pfg. vierteljährlich.**
Billigstes Modenblatt der Welt! [99]

**Prima-
Wechsel**
stets vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Geldschranke.
J. C. Petzold, Magdeburg
empfiehlt seine Fabrikate [59]
in unübertroffener Vollendung.
Preise außerordentlich billig.
= Preislisten gratis und franco. =

**Pressteine,
Brikets, [27]
böhm. Braunkohle,
Grude-Coke,
Anzünder etc.
in nur besten Qualitäten liefert
Otto Teichmann.**

Alles ist entzückt
über die Gediegenheit u. Schönheit m.
Concert-Zug-Harmonika „Clara“,
vträglich, orgelart. Ton, 10 Tast., 2theil.
Ia. Doppelbalg, m. f. Balghalt., Leder-
balg- u. Nidelschug-Eden, mahag. polirt.
Ver. et m. feinst. Metallauflagen u. 12
groß. Trompet., 2 Reg., 2 Chöre (Tremolo)
40 Stimmen. Schule gratis. Preis
nur **5.75 M.** incl. Verp. geg. Nachn.
Ich bitte mein Instrument nicht
mit den so vielfach angepriesenen 5 M.-
Harmonikas zu verwechseln, es ist ein
Fabrikat von größter Solidität
u. einer Tonfülle, die die doppelte
Preisbemessung zuläßt. [4237]
Richard Kog, Musikw. Duisburg.

Herzogliche Bausewerkschule
Sonntag 8. u. 9. Uhr. Wir. 54/97
Wint. 8. Nov. Holzminen 993 Schüler.
Maschinen- u. Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann. [603]

Melanchthon-Feier
der kirchl. Vereine des Neumarkts
im „Augarten“ am
**Sonntag, den 21. Februar,
Abends 8 Uhr.**
Zur Aufführung kommen drei ein-
actige Festspiele von Eckardt:
**1. Junker Jörg. 2. Der Gramma-
tikus. 3. Eine Visitation.**
Außerdem Prolog, Ansprache, Vor-
träge des kirchl. Gesangvereins und ge-
meinsame Gesänge. [713]
Die Mitglieder unserer kirchl. Neu-
markts-Vereine und deren erwachsene
Familienmitglieder werden hierzu freund-
lichst eingeladen. Gäste können durch
Mitglieder eingeführt werden.

**Der Vorstand.
Merseburger
Landwehr-Verein.**
Der Sängerkor des Merseburger
Landwehr-Vereins beschäftigt zum Besten
der **Unterstützungs-Gasse** des Ver-
eins eine **Abendunter-
haltung**, bestehend in **Gesang-
vorträgen** u. **Theater** zu veranstalten,
welche **Sonntag, d. 28. Februar** er.
Abends 8 Uhr im „Casino“ stattfinden
wird. [755]
Der Reinertrag soll es ermöglichen,
hilfsbedürftigen Mitgliedern des Vereins
in immer wirksamerer Weise **Unter-
stützungen** zu gewähren und wird zu
diesem Zwecke um rege Beteiligung er-
gebenst gebeten. Billets (Sperritzig 1 M.,
nicht gesperrter Sitz 50 Pfg.) sind bei
Herrn **Putzmeister Brechtel** und
an der **Casse** zu haben. Nach der Auf-
führung findet ein **Fänchen** statt.
[755] **Das Directorium.**

CACAO-VERO.
edlster, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben i. allen durch unsere Plakate
kenntlichen Apotheken, Conditoreien
Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen-
und Special-Geschäften. [341]

Kriegsdorf.
Sonntag, d. 21. Februar, ladet
zum **Pfannkuchenschmaus** und
Ball ergebenst ein **O. Winter.** [746]

Unsere Expedition
ist **Sonntag nur bis 9 Uhr**
Vormittags geöffnet.
Merseburger Kreisblatt.

(Nachdruck verboten.)

Die letzten Homburger.

Erzählung aus dem Jahre 1409 von M. Petri.

(8. Fortsetzung.)

4. Am Rattenborn.

Wenn wir vom Regel der Homburg einige wenige Schritte abwärts steigen, so finden wir, wenn wir gut Bescheid wissen, unter Bäumen und Büschen versteckt ein lauschiges Plätzchen, durch seine Ruhe und Einsamkeit wie geschaffen zu vertraulichem Besamensein. Es ist eine kleine, nur wenige Schritte große Bodensenkung, in deren Tiefe der Rattenborn quillt, ein kristallklares Wässerschen, das nur einige Spannen weit munter hervorprudelt, um gleich wieder unter Land und Gebüsch im Erdboden zu verschwinden, und niemand weiß, ob und wo es wieder zu Tage tritt. Eine stillliche Erquickung bietet dieser Quell auf der steilen Höhe für Menschen und Tiere, und wer die vierfüßigen Bewohner des Waldes kennen lernen will, der mag am Rattenborn sich lauernd verbergen und im Dunkel der Nacht das edle und niedrig geborene Wild auf seinen Gängen zum Quell belauschen. Hohe Stämme der Bäume umgeben das Plätzchen, und Rasenbänke sind neben dem Born von Menschenhand gegogen.

Hier finden wir eine Gesellschaft von vier Personen. Der junge Gelehrte Heinrich von Homburg lehnt beglückt auf der Rasenbank, eine dicke Buche als Kückelne benutzend, und an ihn geschnitten, ruht seine junge Schwester. Ihre Glieder hängen mit inniger Verehrung an dem Bruder, und das ist nicht zu verwundern, denn Heinrich ist wahrlich ein Bild männlicher Kraft und Schönheit. Die strahlende Hautfarbe, die blauen Augen und das blonde Gelock kennzeichnen ihn als echten Germanen. Aus der freien Stirn und dem klaren, bewußten Blick der Augen strahlt ein scharfer Verstand und eine unter seinen Standesgenossen der damaligen Zeit ungewöhnliche Bildung des Geistes, während ein Zug edler Milde und Güte um den feingebildeten Mund sein Antlitz zu einem anziehenden und Vertrauen erweckenden macht. Sein Alter mag wenig unter dreißig Jahre zählen.

Das getreue Ebenbild des Bruders ist die um sieben Jahre jüngere Schwester, nur sind bei ihr die Farben zarter und roßiger, die Augen noch klarer und leuchtender, und die langen, gelbblonden Haare liegen als schwere Flechtenkrone auf dem Haupte. Sie ist keine Schönheit; dazu ist der Mund zu groß, die Nase zu kräftig und die Büge nicht fein genug geschnitten, aber ihr Gesicht gewinnt unabwehrlichen Reiz durch einen Ausdruck ungetrübter Hürterkeit und Sorglosigkeit, verbunden mit edler Frauenwürde. Ihr Bruder ist ihr Vorbild und ihr Lehrmeister, denn der Vater ist selten zu Hause, so daß die beiden Geschwister auf einander angewiesen sind, und nichts Innigeres läßt sich denken, als das Zusammenhalten dieser Weiden.

Heinrich hat viel studiert, die letzten Jahre mit Hilfe des Bruders Masco, der ihm als Jugendgenosse eng vertraut ist. Masco hat manches sorgfältig geschriebene Buch aus der umfangreichen Klosterbibliothek zu gemeinsamen Studien auf die Homburg getragen, und Heinrich liest es, manchen Tag in der Bücherei des Klosters zuzubringen, oft in Gesellschaft und unter Anweisung des Abtes Heimarus.

Wenn Bruder Masco und Heinrich in gelehrtem Gespräch beisammen sind, dann sitzt Lutgardis im Fensterbogen, lauscht den Reden der Weiden und sticht mit flüßiger Hand bunte Ranten für das Gewand des Bruders oder auch zu Altardecken und seidnen Regengewändern als Geschenk für das Kloster.

Wenn der ernste, feste Gesichtsausdruck des Bruders zeigt, daß sein Leben von Sorgen und schweren Gedanken nicht frei ist, so hat er jedenfalls daran die Schwester nicht teilnehmen lassen, das beweisen ihr heiterer Lachen und die sorglose Miene. Und doch giebt es vielleicht etwas, das trennend zwischen die beiden treten könnte.

Ihnen gegenüber steht, mit verschänkten Armen an einen Stein gelehnt, Graf Hermann von Eberstein. Trotzdem er nur zwei Jahre älter ist, als

Heinrich, zeigt sein Gesicht einen Zug finsterner Unzufriedenheit, der sonst nur dem Alter eigen ist, nach einem unbefriedigten Leben voll getäuschter Hoffnungen. Auch im Aeußeren ist er der Gegenpart der beiden Geschwister, eine Verkörperung der zähesten Kraft, ohne Milderung durch Erziehung und Veredelung des Geistes. Seine Büge sind feiner und mehr den Linien der Schönheit entsprechend, als die der Homburger, aber hart, wie aus Stein gemeißelt. Dunkel-schwarzes Haar umgiebt eine niedrige, nicht unschöne Stirn, und ein etwas spöttischer, weltverachtender Zug spielt um den feinen Mund. Das Schönste an ihm sind die großen dunkelbraunen Augen, die in merkwürdiger Deutlichkeit jede Empfindung des leidenschaftlichen Mannes wieder spiegeln.

Neben Heinrich sitzt Bruder Masco, in letzter Zeit ein seltener Gast hier oben.

„Sage mir, Masco,“ spricht Heinrich fragend, „weshalb warst Du so lange nicht bei uns? Gewiß hält Dich eine maßlose Arbeit in Deiner Balle fest. Gesfällt Dir's, so berichte mir von Deinem Schaffen!“

„Ihr habt Recht, edler Herr,“ erwiderte der Mönch, vor Freude erröthend, daß er von seinem Lieblingswerke reden durfte. „Es ist Euch wohl bekannt, daß vor einem halben Jahrhundert der gelehrte Abt Engelhardus unserm Kloster vorstand. Er war ein großer Kenner und Forscher der Alterthumswissenschaft, aber an der Ausarbeitung und Zusammenstellung seiner Kenntnisse und Forschungen hinderte ihn ein früher Tod. Nun hat mir unser hochwürdiger Abt die Aufzeichnungen des Engelhardus übergeben, denn er hegt zu meinem Fleiß und meiner Begabung das Vertrauen, daß ich im Stande sein werde, die Arbeit fortzusetzen!“

„Das ist eine löbliche, ehrenvolle Aufgabe, auf welche Du stolz sein kannst,“ sprach Heinrich bewundernd.

„Das wohl, edler Herr,“ stimmte Masco zu, „aber auch eine Aufgabe, so groß und schwer, daß ich fast glaube, ein Menschenalter reicht nicht aus, sie zu vollenden. Eurem Wunsche folgend, mein lieber Freund und Gönner, brachte ich Euch heute etwas mit zu gemeinschaftlichem Lesen. Es ist eine Erklärung und Auslegung des Briefes Pauli an die Römer, von unserm Bruder Giseler mit großem Fleiße geschrieben. Gesfällt es Euch, davon zu hören?“

„Ich freue mich, Masco, wenn Du mir dergleichen liehest,“ antwortete Heinrich, „und Du weißt, auch meine Schwester lauscht gern guten Worten.“ Er neigte sich lieblosend zu der Schwester, deren Blick aber hing an ihrem Gegenüber.

Graf Hermann hatte schon längst vor Angebild mit dem Fuße gescharrt und eisfertig den Takt geklopft. Als nun aber Bruder Masco das Schriftstück aus den Falten seiner Kutte zog, richtete er sich auf und sprach gärgert: „Was soll das, Heinrich? So überlaß doch das ewige Geschwätz den Weibern und Mönchen! Ist das eine Beschäftigung für einen kräftigen Rittersmann?“

Ein feines Lächeln glitt über das edle Gesicht Heinrichs. „Ich denke doch, Hermann, daß es unsere Pflicht ist, Kunst und Wissenschaft unter unserer Herrschaft zu fördern und ihnen eine Heimath zu bieten! Bedenke nur, wie viel Gutes unserm Lande entgangen wäre, wenn mein Ahnherr nicht das Kloster Amelungsborn gegründet hätte und somit die fleißigen und gelehrten Cisterziensermönche herbeigezogen!“

„Unleiblich ist Dein Stolz auf diese That Deines Ahnherrn!“ grollte Hermann.

„Und ziemt es uns nicht, stolz zu sein auf das Gute, was unsere Vorfahren gestiftet haben, davon wir und unsere Mitbewohner die Früchte ernten?“

Herrmann widersprach höhnend: „Dein Vater denkt anders, er läßt die Wissenschaften in Ruhe und sucht sich anderen Zeitvertreib!“

Das offene Antlitz Heinrichs zeigte deutlich, wie tief ihn diese Rede traf. Dennoch beherrschte er sich und antwortete mit ruhiger Würde: „Das ist leider wahr, dennoch thut mein Vater viel zum Schutze des Klosters und hat erst heute wieder eine Urkunde zu einer Schenkung aufsetzen lassen!“

„Gewiß, aber nicht aus Liebe zur Wissenschaft, sondern nur, um uns sein Uebergewicht fühlen zu lassen und zu zeigen, daß er der Reichere, der Mächtigere ist!“ Es war, als könne der finstere Mann seine Bitterkeit nicht bezwingen, als müsse der lang verhaltene Strom einen Ausweg finden.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

† Weißfels, 19. Februar. Mit Rücksicht auf die große Verbreitung der Maul- und Klauenseuche ist für die Stadt Weißfels auf den 5. März d. J. festgesetzte Viehmarkt aufgehoben worden.

† Querfurt, 19. Februar. Gestern starb plötzlich ein 3 jähriges Kind in der Eigenstraße hiersebst. Es wird morgen deshalb eine Sezierung der Kindesleiche stattfinden.

† Halle, 19. Februar. Vor einigen Tagen hat eine jüngere Frauenperson in einem hiesigen Kranken-Institut um Aufnahme, angeblich weil sie ihre Niederkunft daselbst abwarten wollte. Die Untersuchung ergab jedoch, daß die betreffende Person bereits geboren hatte. Nach anfänglichem Leugnen räumte sie diese Thatsache nicht nur ein, sondern fügte auch noch hinzu, daß sie ihr Kind daselbst — einem benachbarten Dorfe — im Koffer verborgen habe. Die sogleich benachrichtigte Staatsanwaltschaft hat sich der Angelegenheit bereits angenommen.

† Sonneberg, 19. Februar. In Wollendorf kam vor einigen Wochen ein Porzellanmaler zu Fall. Er erlitt einen schweren Beinbruch, der sich jetzt so verschlimmert hat, daß sich die Ueberführung des Mannes in die Klinik in Jena behufs Amputation des Beines nöthig machte. Man hatte ihm den Stiefel, anstatt ihn aufzuschneiden, mit Mähe vom Fuß gegogen und von dem dadurch veranlaßten Dehnen und Ziehen mag die Verschlimmerung herührte.

† Neuhaldensleben. Das hiesige Gymnasium wird in den Tagen vom 28.—30. Mai d. J. sein 25 jähriges Bestehen feiern. Das aus dem Lehrer-Kollegium, zahlreichen Bürgern und ehemaligen Schülern gebildete Komitee hat beschlossen, alle ehemaligen Schüler der Anstalt zu der Jubelfeier zu vereinigen und bittet zu diesem Zwecke um Angabe von Adressen, zu Händen des Herrn Rechtsanwält Fabrich hiersebst. Es werden am ersten Tage die Erschienenen begrüßt, am zweiten wird ein Festakt in der Aula des Gymnasiums abgehalten, dann folgen ein Frühbüchsen auf unserm idyllischen „Biersteler“, — darauf ein Festspiel im Hotel Wüde, und endlich ein Kommers im „Schützenhause.“ Der letzte Tag der Feier wird mit Ausflügen in die Umgegend ausgefüllt werden. — Eine besondere Weiße wird die Feier durch die Herausgabe einer Festschrift erhalten, deren Inhalt aus der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Gymnasiums und aus zwei populär-wissenschaftlichen Abhandlungen bestehen wird. Alles Nähere durch den Drogenannten.

† Gotha, 18. Februar. Heute beging das 6. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 95 die Feier seines 90 jährigen Stiftungstages. Nach der Parade fand ein Festmahl statt, bei welchem Herzog Alfred das Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

† Leipzig, 19. Februar. Der Zimmererstreik auf dem Ausstellungsplatze ist, nachdem gestern die letzten Ausständigen nach Bewilligung des geforderten Stundenlohnes von 50 Pfg. die Arbeit wieder aufgenommen haben, beendet und die Bauten werden mit der gleichen Zahl Arbeiter wie vor dem Ausstände weiter geführt. Nur diejenigen Zimmerer wurden nicht wieder angenommen, deren Plätze während des Streiks von anderen Arbeitern besetzt worden sind.

† Lugau, 19. Febr. Auf dem hiesigen Bahnhofsplatze ist beim Ablafen beladener Kohlenwagen ein Schaffner zwischen den Wagen hindurch über das Gleis gegangen, unglücklicherweise aber noch von einem Puffer erfaßt und durch den Stoch bez. Quetschung der Wirbelsäule sofort getödtet worden.

† Leipzig, 19. Februar. Der Zimmererstreik auf dem Ausstellungsplatze ist, nachdem gestern die letzten Ausständigen nach Bewilligung des geforderten Stundenlohnes von 50 Pfg. die Arbeit wieder aufgenommen haben, beendet und die Bauten werden mit der gleichen Zahl Arbeiter wie vor dem Ausstände weiter geführt. Nur diejenigen Zimmerer wurden nicht wieder angenommen, deren Plätze während des Streiks von anderen Arbeitern besetzt worden sind.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

† Zwickau, 19. Febr. In einer Heilanstalt ist der vierjährige Knabe Hammer aus Mosel an den Folgen eines Schädelbruchs gestorben, den er sich dadurch zugezogen hatte, daß er auf den eisernen Fußabstreicher vor dem Hause seiner Eltern gefallen war.

† Bittau, 19. Februar. Vor dem Schwurgericht in Reichenberg sollte heute die Verhandlung gegen den Raubmörder Kruschke wegen des von ihm in der Schnittwarenhandlerin Ernestine Smler in Markersdorf begangenen Raubmordes stattfinden. Die Verhandlung hat jedoch aufgehoben werden müssen, da Kruschke gestern Morgen im Gefängnis einen Selbstmordversuch gemacht hat. Der Mörder hat sich mit einem von einer Flasche jerrührenden Glascherben die Pulsader des rechten Armes durchschnitten. Die Verletzung ist eine so erhebliche, daß der Mörder kaum mit dem Leben davontommen wird.

† Borna, 19. Februar. Der Handschuhmacher A. hier, ein Junggeselle, welcher den Fingerring schon längst entworfen ist, wurde unter dem Verdachte, Sittlichkeitsverbrechen an Schulkindern begangen zu haben, gefänglich eingezogen. — Das Dienstmädchen eines hiesigen Restaurateurs, bei dem ein Kreuzbrudertisch sein Stammtisch hat, hatte den „Sparmann“ des letzteren gestohlen und das Geld im Inhalte eines in denselben Lokale aufgestellten Hololabenautomaten angelegt. Dadurch, daß der betreffende Restaurateur das in dem „Sparmann“ eingelegte Geld gezeichnet hatte, wurde die Diebin entdeckt und zur polizeilichen Anzeige gebracht.

Stadt und Umgegend.

Beiträge für den localen Teil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 20. Februar 1897.

—? Die Saale geht seit einigen Tagen mit Treibeis, doch sind es immer nur vereinzelte Massen, die bis jetzt zu keinerlei Verletzung Veranlassung geben. Durch das Tauwetter der letzten Tage ist auch ein allmähliches Schmelzen der Schneemassen herbeigeführt und dadurch die Gefahr einer Ueberschwemmung um Vieles gemildert. Auch in Orten des oberen Flußgebietes findet diese Annahme bis jetzt ihre Bestätigung.

□ Einen für alle Radfahrer prinzipiell wichtigen Prozeß erlebte eben das Kammergericht in Berlin. Der Geh. Ober-Regierungsrath Vieber war im Sommer auf einer Spausiege im Grunewald bei Berlin spazieren gegangen, welche in der Mitte schmutzig und nur an der Seite trocken war. Der trockene Streifen wurde nun namentlich von zahlreichen Radfahrern benutzt; nachdem Herr Vieber gegen 40 Mal den klingelnden Hockern ausgemichen war, wurde er schließlich ungebuldig und wich nicht mehr aus, als ein Radfahrer St. Klingelnd angefahren kam; infolge dessen wurde er angefahren, aber nicht weiter verletzt. Herr Vieber stellte den Namen des Radfahrers auch fest; die Kollegen des Letzteren hatten nicht wenig Lust, den Rath thätlich anzugreifen. Obgleich Letzterer später vor der Strafkammer erklärte, er habe infolge des Zusammenstoßes keine Schmerzen erlitten, sondern sei nur sehr erregt geworden, so verurtheilte das Gericht den Radfahrer dennoch zu einer erheblichen Geldstrafe wegen Körperverletzung. In seiner Revision machte der Angeklagte geltend, Herr Vieber sei an Allem schuld, da er nicht auf das gegebene Signal ausgewichen sei. Das Kammergericht wies jedoch die Revision zurück und machte geltend, die Radfahrer müssen auf den Wegen stets in der Weise fahren, daß keine Person belästigt werde, eine Körperverletzung liege schon dann vor, wenn dem Geh. Rath auch nur ein Uebelbefinden zugefügt worden sei; die Erregung von Schmerz sei nicht einmal erforderlich.

(*) Der Bauern-Verein Merseburg und Umgegend hält Sonntag, den 21. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im „Ewoli“ eine Versammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles wird Herr Ober-Kocharzt Gensert-Merseburg einen Vortrag über „Beurtheilung des Pferdes“ und Herr Peters-Göthen über „die Kaspijlicht-

frage“ halten. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

(**) Wer noch alte Stempelbogen und alte Stempelmarken besitzt, muß dieselben vor dem 1. April bei einem Haupt-Steueramt gegen neue Stempelbogen oder -Marken oder auch gegen bares Geld, je nach Wunsch, umtauschen, da die alten Werthzeichen nach diesem Termin ungültig sind.

—? Schöffengericht. Wegen Bettelns hatte sich der Arbeiter Foerster in der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts zu verantworten. Der Angeklagte war geständig und wurde zu 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt. — Der zur Verhandlung nicht erschienene Arbeiter Mant sollte sich wegen des gleichen Vergehens verantworten; die Zeugenvernehmung führte zur Verurtheilung des Angeklagten, zu 2 Wochen Haft und Auslegung der Kosten. — Der Köhler Paul Reinitz von hier stand wegen Diebstahls vor Gericht. Der Angeklagte, welcher geständig war, gab zu, am 1. Januar ds. Jz. sich einige Sachen (Stiefel) rechtswidrig angeeignet zu haben. Er erhielt 1 Monat Gefängniß zuzubüßen.

— Aus dem Grundstück des Herrn Oberlehrers Dr. Mollenhauer war am 9. Januar Wasser ausgeflossen und erhielt derselbe daher einen polizeilichen Strafbefehl; auf gerichtliche Entscheidung hiergegen war angetragen worden, und da die Beweisaufnahme keine belastende Momente ergab, wurde der Strafbefehl zurückgezogen. — Ein Rinderwagenrad sollte Frau Statzki von hier der Tischlerei Frau Pfeiffer ebenfalls von hier entwendet haben. Die Verhandlung führte jedoch zur Freisprechung der Angeklagten.

—? Mit zerschundenem Gesicht kam heute Vormittag ein auswärtiger Radfahrer die Halleische Straße heringekrampt. Er war bei Schlopau mit seinem Beihilz zu Boden gestürzt und hatte sich dabei an den Vorderreifen des Straßenanlenkers die Wajage etwas verunzirt; trotzdem war er heiter und guter Dinge und krampte frohlich weiter nach dem Neumarkt zu.

— Theater. Das Ensemble des Herrn Direktor Paul Zimmermann aus Weiffensfels wird am nächsten Donnerstag in der „Reichs-trone“ sein viertes Gastspiel geben. Dasselbe hat für diesen Abend Lausß drahtigen Schwanz „Ein toller Einfall“ angelehrt. Die Wahl dieses Stückes nicht minder als das nun mehrfach bewährte gute Ensemble, das sich mit dem unserer großen Nachbarstädte in Parallele stellen läßt, sollten für diesen Abend ein volles Haus sichern. In Weiffensfels spielt die Gesellschaft nun seit nahezu vier Monaten wöchentlich mehrere Male meist bei ausverkauften Häusern. — Da sollte man doch annehmen, daß sie auch hier die ihr gebührende Würdigung finden müßte.

— Lützen, 17. Februar. Da die Pachtzeit unserer jetzigen Rathskellerwirthschaft am 1. October d. Z. abläuft, wurde am 12. d. M. dieses Restaurant wieder auf sechs Jahre neu verpachtet. In gefristeter Sitzung ertheilte die Stadtverordneten-Versammlung dem derzeitigen Wirth, Herrn Aug. Grasshoff, für den Pachtpreis von jährlich 895 Mark den Zuschlag. Der bisherige Pächter, Bierbrauerei von Aidau u. Co., Leipzig-Gohlis, zahlte jährlich 1350 Mark.

— Schleuditz, 19. Februar. Ein reges militärisches Leben entwickelte sich Donnerstags Nachmittags in der Nähe unserer Stadt. Bekanntlich hielten hi beiden Bataillone des 36. Regiments und eine Abtheilung der 12. Jüvarer größere Feldübungen in dem Gelände zwischen Halle und Schleuditz ab. Das 3. Bataillon, dessen Mannschaften am Spätnachmittage abgefocht hatten, stellte Vorposten vom Kopsberge bis zur Bahn und bezog in der G. Abendstunde hier Quartiere. Das Wetter war für die manövrirenden Truppen von oben günstig, wenigstens auf den Feldern durch Schnee und Eis das Vorwärtskommen erschwert wurde. Freitag früh 8 Uhr rückte das Bataillon wieder aus zur Fortsetzung der Übungen.

— Schleuditz, 20. Februar. Am Freitag schwebten die Arbeiter Görner und Bräutigam aus dem benachbarten Hähnchen in Todesgefahr.

Diese waren mit Ausbessern des Ufers der Elber beschäftigt und schafften das Material mittelst eines Rahmes herbei, der durch das Hochwasser und die Eißschollen umstürzte, so daß beide Arbeiter in das Wasser fielen. W. hielt sich an dem Rahme fest, wogegen der G. gegen das Wehr getrieben wurde. Erst nach längerer Zeit gelang es, die Arbeiter aus dem Wasser zu ziehen.

Bermischte Nachrichten.

(Bismarckthurn in Schleswig-Holstein.) Eine Preisbewerbung um einen „Bismarckthurn in der Nordmark“ ist von dem für die Errichtung dieses nationalen Denkmals auf dem Knirzberge bei Apenrade gebildeten Ausschusse unter den deutschen Architekten ausgeschrieben worden. Der Thurn soll ein Wahrzeichen der Wiedergeborenen Schleswig-Holsteins und gleichzeitig ein Denkmal sein, wodurch diese Provinz „ihren Befreier, das Deutsche Reich seinen Baumeister, den Fürsten Bismarck ehren will“. Die Entwürfe sollen für den Thurn 40000, für die Regelung der Umgebung 10000 M. nicht übersteigen.

(Seiße Weichnachten) hatte Australien; an einzelnen Punkten stieg die Temperatur bis auf 45 Grad Celsius. Dazu wehte ein kalter Nordwind, der es im Freien fast unmöglich war, die Augen zu öffnen. Ein Sturm fuhr über die Stadt Hobartville hin, der dieselbe vollständig veränderte. Fast alle Gebäude wurden umgeworfen, das große Hotel wie ein Kartenbild weggeschoben, die hohen Kirchen legen sich auf dem Boden. Die Dächer wurden weithin fortgetragen, die Bahnstation ist weggeblieben, nicht ein Telegraphenmast blieb stehen. Die Verluste sind groß; viele Menschen trugen in die Wasserlöcher und retteten so wenigstens das nackte Leben. Auf einer Straße von 30 Kilometer Länge und 10 Kilometer Breite ist hülfloses Land in eine Wüste verwandelt worden.

(Wegen Unterlassung verhaftet.) Angeblich wegen Unterlassung amtlicher Verrichtungen ist nach der „Post.“ in Hamburg der erste sozialistische Parter, Desant Meyer, verhaftet worden.

(Ein dreifacher Betrag) ist in der Petitionskommission des Reichstags aufgedeckt worden. Eine Anzahl Deutscher in Ungarn hatten nun Land und Häuser geerbt, um sich in Deutschland ansiedeln, da es ihnen in Ungarn unter den widrigen nationalen Verhältnissen sehr schlecht ergieng. Gleichzeitig mit dieser Petition kam ein Schreiben derselben Wirthschaftler auf die Tagesordnung, worin diese sich für die freundliche Antwort des Reichstags bedankten, aber baten, doch mitzutheilen, ob die Antwort wirklich echt sei; ihnen seien Zweifel aufgekommen, denn vor Kurzem sei ihr Führer, der Bismarck-Palast, mit dem Ueberstufungslohn durchgebrannt. Der Brief, auf den im zweiten Schreiben Bezug genommen wird, kann schon deshalb gar nicht vom Reichstag herkommen, weil dieser sich nach gar nicht mit der Sache befaßt hat; vielmehr scheinen von jenem Palast gefälscht, der sich damit von den vertrauensfertigen Bauern Gelder erschwindelt hat.

(Die Predigt mit Hibernissen.) Der Amsterdamer „Telegraaf“ berichtet: In einem Dorfe der holländischen Provinz Drenthe blieb neulich der Parter in seiner Predigt stehen. Um Zeit zu gewinnen, ließ er die Gemeinde einen ellenlangen Besang anstimmen und schickte inzwischen den Küher aus, um die in der Pfarrwohnung verfertigte Fortsetzung der Besangensprobe zu holen. Aber treibeibisch kam der wackere Küher zurück: „Gewunden müßte selbst suchen gehen, er könne nichts finden.“ So verließ denn der Herr Parter selbst die Kirche, während dessen sich die Gemeinde den abenteuerlichsten Besangungen hingab. Sehr bald aber war der Herr Parter wieder da, besaß die Kanzel von Neuem, und die Predigt nahm ihren Fortgang.

(Kaminengesahr.) In großer Gefahr, von Lawinen verhehlt zu werden, ist der Ort Pflanzersdorf im Fichtal (Tyrol). Eine Binlawine hat bereits den „Dammwall“ oberhalb der Kirche bis auf wenige Stämme niedergeworfen. Diese Reste des Dammwalles werden Dorf und Kirche nicht mehr lange schützen können.

(Auf die Bärenjagd.) Die Fürstin Sosenloffe gedenkt sich in einigen Tagen nach ihren russischen Besichtigungen zur Bärenjagd zu begeben.

(Durch einen Justizirrtum um Selbstmord getrieben.) Ein Justizirrtum, der die Verhaftung eines Unschuldigen herbeigeführt, hat in Paris Letzteren zum Selbstmord getrieben. Der Sachverhalt ist folgender: Vor mehreren Wochen verkaufte ein Individuum, das sich für den Welswarenhandler Francois Marouvas, wohnhaft in Paris, Rue Godoyroy Cavagnac, ausgab und die Geschäftskarte dieses vorwies, bei einem Banquier in Kaufmann ein Wechspapier für 1000 Fr. Dieses wurde bald darauf als aus einem Diebstahl herkömmt erkannt, und die von der Schweizer Polizei benachrichtigten Pariser Behörden ließen W. verhaften. Vergeblich waren die Unschuldigenkürerungen dieses Mannes, seine Einwände dazumal, daß er Paris, wie man leicht feststellen könnte, seit Monaten nicht verlassen habe. Der Untersuchungsrichter ließ ihn nach den ersten Verhören in seine Zelle zurückführen. Der Obante, welches in der Gewalt der Justiz zu sein, brachte W. zu solcher Verzweiflung, daß er sich erhängte. Man vermuthet, daß der Dieb ein ehemaliger Angehöriger W.'s, ein Italiener ist. Die Angelegenheit macht Aufsehen.

Theater und Musik.

— Halle'sche Stadttheater. (Spielplan.) Sonntag: Nachm. 3 Uhr: (Fremden-Vorstellung bei halben Preisen): Der Zigeunerbaron, komische Operette in 3 Akten; Abends 7 1/2 Uhr: (außer Abonnenten.) Frau Wurm. — Montag: (im Abonnement.) bei kleinen Preisen: Kaiser Heinrich. Leipziger Stadttheater. (Spielplan.) Sonntag: Neues Theater. Die Zandkerker, Oper. — Montag: Im